

Redaktion:

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.

bei der Post und den auswärtigen Commantanten

1 Mk. 5 Pf.



Expedition:

Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 235.

Hirschberg, Dienstag den 7. October.

1884.

Ein Wort an die Arbeiter der Gewerbe und Fabriken.

Am 28. October c. finden neue Wahlen für den Reichstag statt und Jeder, der in die Wählerliste eingetragen ist, hat das Recht, seine Stimme abzugeben, damit Männer in den Reichstag gesandt werden, denen es obliegt, Gesetze zu berathen und zu beschließen, die zum Wohle des Vaterlandes beitragen sollen.

Es wäre thöricht, ein solches Recht nicht ausüben zu wollen, zumal in jetziger Zeit, wo die Hauptaufgabe der Gesetzgebung auf Einrichtungen hinkt, die das **Loos** der großen Mehrheit der Nation, des **Arbeiterstandes**, erleichtern sollen.

Zwei außerordentlich lehrreiche Einrichtungen, das **Krankentassengesetz** und das **Unfallversicherungsgesetz**, sind bereits fertig und werden in kurzer Zeit in Wirksamkeit treten und es ist unzweifelhaft, daß durch sie die Hebung der Noth des Arbeiterstandes von der richtigen Seite her angefaßt wird. Tausende und aber Tausende von berechtigten Klagen werden von nun ab verstummen.

Männer, die selbst thätig gewesen sind, diese Gesetze durch Bildung neuer Statuten einzuführen (und Schreiber dieses gehört zu diesen), können mit vollster Ueberzeugung sich so aussprechen und wenige Jahre werden es bestätigen. **Kein Arbeiter wird künftig elend und verlassen auf dem Kranklager liegen, weil es ihm an Mitteln gebricht, die Hilfe des Arztes anzurufen.** Die Krankenkasse, für die er einen wöchentlichen geringen Beitrag entrichtet, wird für ihn in jedem Krankheitsfalle sorgen und auch Diejenigen noch unterstützen, deren Ernährer der Erkrankte war. Jeder Arbeitgeber muß mindestens die Hälfte des Betrages zufließen, den die Arbeiter zahlen.

Nicht minder groß wird die Wohlthat des neuen Unfallversicherungsgesetzes sein. In unzähligen Fällen ist seither der Arbeiter der äußersten Noth verfallen, wenn er im Dienste der Arbeit zum Krüppel wurde, denn nicht immer hatte der Arbeitgeber die Mittel und auch nicht immer das Herz, um seinen unglücklichen Arbeitern zu helfen. Leider nur zu oft war der Krüppel auf die allgemeine Wohlthätigkeit angewiesen.

Diesen traurigen Verhältnissen macht das Reichs-Unfallgesetz mit einem Male ein Ende.

Unter staatlicher Aufsicht entstehen große Verbände der einzelnen Industrien, welche die Pflicht haben, für jeden verunglückten Arbeiter resp. für dessen Hinterbliebene ausreichend zu sorgen. **Kein Arbeiter hat für diese Versicherung irgend welchen Beitrag zu entrichten.**

Wohl hatten einzelne Arbeitgeber ihr Personal schon seither gegen Unfälle versichert, aber meist nur gegen die Folgen der bestehenden Haftpflicht, sodaß, wenn nicht bei dem Unglücke ein Verschulden des Arbeitgebers oder seiner Betriebsbeamten nachgewiesen war (und ein solcher Beweis konnte in den seltensten Fällen geführt werden), die Versicherungsgesellschaft selbstverständlich **Nichts** zahlte. Wie dürftig aber waren die Entschädigungen, wenn wirklich einmal die Versicherungsgesellschaft sich zu einer Leistung bequemen mußte.

Bei einem Etablissement der Textilindustrie von 600 Arbeitern beträgt, um ein practisches Beispiel zu geben, die Versicherungsprämie bei Versicherung gegen Unfälle jeder Art jährlich ca. 2500 Mk., wobei eine durchschnittliche Versicherungssumme von 1200 Mk. pro Kopf angenommen ist. Kommt nun einmal der trau-

rige Fall vor, daß ein mit 1000 Mk. versicherter Arbeiter durch die Maschine einen Arm verliert, der ihn für die gewohnte und erlernte Beschäftigung untauglich macht, so hat er nur eine jährliche Rente von 30 Mk. zu beanspruchen, wenn ihn der Unfall im 30. Lebensjahre ereilte, geschah es im 50. Lebensjahre, so bekommt er 40 Mk. jährlich.

Ist eine solche Rente eine angemessene Entschädigung, oder kann Jemand etwa damit sein Leben fristen?

Es würden aber viel bedeutendere Entschädigungen bei gleichen Prämien gezahlt werden können, wenn die nun glücklicher Weise zur Auslösung gezwungenen Privat-Versicherungsgesellschaften von den Prämien nicht vorerst eine ganze Armee von Agenten, Generalagenten, Inspectoren, Directoren und Generaldirectoren abzuspiesen hätten und als **Hauptsache** ihren Actionären und Banquiers **enorme Dividenden** abzuführen bemüht wären.

Alle Arbeiter und nicht minder alle Arbeitgeber sollten dem **Fürsten Bismarck** herzlichsten, tiefen **Dank** dafür zollen, daß es seinem energischen Willen gelungen ist, ein solches Gesetz zu Stande zu bringen, welches das Land von einer Legion herumlungerner Unfallversicherungsgesellschaften befreit, die aus armer Leute Unglück die glänzendsten Profite zu ziehen verstanden.

Arbeiter, Ihr habt Euch aber auch zu fragen: „Wer hat dazu geholfen, diese Gesetze, von denen Ihr Segen erwarten dürft, zu Stande zu bringen? und diese Frage habt Ihr auch **am Tage der Wahl** zu stellen. Jedenfalls werdet Ihr **für Niemanden stimmen**, der **gegen** eines dieser

Das Zimmer im „Fliegenden Drachen“.

Roman von Le Fanu.

(Fortsetzung.)

„Ist die Vorschrift noch in Kraft?“ fragte ich enttäuscht.

Er lachte und zuckte die Achseln: „Gewiß, mein junger Freund. Leute, die von einer Kunst leben, verstehen sie besser, als ein amateur. Ich sehe, daß Sie denselben Plan hatten und sich ohne Zweifel zu dem Zweck versorgten.“

Ich gestand, daß ich mich auf eine Campagne im großen Stuhl vorbereitet habe. In meiner Börse befanden sich 30,000 Pfd. Sterl.

„Ein Bekannter meines geschätzten Freundes, des Lord R—, interessiert mich, außerdem bin ich von Ihrer Persönlichkeit entzückt, und so werden Sie mir vielleicht meine etwas indiscreten Fragen und Rathschläge verzeihen.“

Ich dankte ihm für seine Güte und bat ihn, mir seinen unschätzbaren Rath zu ertheilen.

„Wenn ich Ihnen raten darf,“ sagte er, „dann lassen Sie Ihr Geld beim Banquier. Wagen Sie nie einen Napoleon in einer Spielhölle. In jener Nacht, in der ich die Bank sprengen wollte, verlor ich zwischen sieben- und achtausend Pfund Ihres englischen Geldes und bei meinem nächsten Abenteuer in einer der eleganten Spielhöllen, die ich Ihnen vorhin beschrieben habe, wurde ich durch einen Herrn gerettet, für den ich seitdem die größte Achtung und Freundschaft hege. Sonderbarerweise ist er augenblicklich hier im Hause. Ich erkannte seinen Diener und besuchte

ihn in seinen Gemächern. Er ist immer noch derselbe brave, gütige, ehrenhafte Mann wie damals, als ich ihn kennen lernte. Wenn er sich nicht so ganz von allem Umgang zurückgezogen hätte, würde ich Sie ihm vorstellen. Vor funfzehn Jahren wäre er der competenteste Rathgeber gewesen. Der Herr, von dem ich spreche, ist der Graf von St. Alysre. Er stammt aus einer sehr alten Familie, ist ein Ehrenmann durch und durch und bis auf einen Punkt der vernünftigste Mann auf der Welt.“

„Und dieser eine Punkt?“ fragte ich zögernd. Mein Interesse war jetzt aufs Lebhafteste erregt.

„Er hat ein reizendes Geschöpf geheirathet, das wenigstens 45 Jahre jünger ist als er, und quält sie, ich glaube fast ohne Grund, mit seiner schrecklichen Eifersucht.“

„Und die Dame?“

„Die Gräfin ist in jeder Hinsicht seiner würdig,“ antwortete er ein wenig trocken.

„Ich hörte sie heute Abend singen.“

„Ja, ich glaube, sie ist sehr talentvoll.“ Nach einer Pause fuhr er fort:

„Ich darf Sie nicht aus den Augen verlieren, denn es würde mir leid thun, wenn ich meinen Freund Lord R. träge und ihm sagen müßte, daß sein Landsmann in Paris gerupft worden sei. Tausend Blut-sauger werden sich bemühen, einen so reichen, jungen, freigebigen Engländer zu fangen, der eine so große Summe bei seinem Banquier zu liegen hat.“

In diesem Augenblick stieß mich der Herr, welcher rechts von mir saß, mit dem Ellenbogen an. Es

war wohl nur aus Zufall, denn er wendete sich um und sagte:

„Auf Ehre! Bei Niemand heilen die Wunden so schnell, wie bei mir.“ (Fortsetzung folgt.)

— Der Rechtsanwalt Gagner in Amberg veröffentlicht von seinem als Portepesführer bei dem dritten Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 29 in Trier stehenden Sohne den nachstehenden Brief: „Trier, 24. September. Liebster, bester Papa! Mit was könnte ich diesen Brief freudiger eröffnen, als damit, daß ich ermächtigt bin, Dir von Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen einen Gruß zu übersenden. Nachdem unser Regiment das erste Mal vorbeimarschirt war, schickte Se. Kais. Hoheit seinen Flügel-Adjutanten zum Regiments-Commandeur und ließ nach mir fragen und beim zweiten Vorbeimarsch wurde ich herausgerufen und durch unsern Brigadefeldcommandeur Sr. Kaiserl. Hoheit vorgeführt. Seine Worte: „Ich bringe Ihnen einen Gruß aus Amberg; ich bin nirgends so empfangen worden wie dort; schreiben Sie es Ihrem Herrn Papa und grüßen Sie ihn von mir. Ich werde seine herzlichsten Worte nie vergessen.“ Daß dieser Tag einer der schönsten meines Lebens war, ist selbstverständlich: Alles wünschte mir Glück. Ich stand mitten in der Suite von Majestäten und konnte somit alle Fürslichkeiten sehen.“

Gesetze agitirt und im Reichstage gestimmt hat.

Die Fortschrittspartei und ihre verlogene Presse hat den wüthendsten Kampf gegen diese Gesetze geführt aus bloßer gewohnheitsmäßiger Opposition gegen die Regierung; trotzdem wagt es diese Partei, Euch mit gleichnerischen Worten ihre Freundschaft anzubieten und hegt Euch auf gegen diejenigen, welche für das Krankenversicherungsgesetz und für das Unfallversicherungsgesetz mit allen Kräften eingetreten sind und welche noch zu weiteren, das Wohl der arbeitenden Klassen fördernden Reichsgesetzen ihre Unterstützung geben werden.

Arbeiter, haltet es mit Männern, die es ehrlich meinen, auch redlich für Euch sorgen wollen, haltet es nicht mit Leuten, die das Herz auf der Zunge haben, haltet es nicht mit der Fortschrittspartei; sie ist eure schlimmste Feindin. Sie versteht es meisterhaft, Bevölkerungsklassen gegen einander und gegen die Regierung des Kaisers aufzuheizen. Aber soll diese Partei jemals Etwas für Euch thun, so heißt es: Helft Euch selber. Von diesen Leuten habt Ihr niemals Etwas zu hoffen.

Denkt daran am Tage der Wahl und gebt eure Stimme einem ruhigen, besonnenen, schlichten Mann, der sich besser auf ernstes, gemeinnütziges Arbeiten, als auf schöne, aber unfruchtbare Worte versteht.

Arbeiter der Kreise Hirschberg-Schnau, wählt Herrn Landgerichtsrath Göring in Hirschberg!

D.

N u n d s c h a u. Deutsches Reich.

Berlin, 4. October. Se. Majestät der Kaiser nahm gestern in Baden-Baden mehrere Vorträge entgegen und machte Nachmittags, vom General à la suite Fürsten Radziwill begleitet, eine längere Spazierfahrt. An dem Diner bei ihren Majestäten nahm auch die Großherzogin von Baden Theil. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist mit seiner Gemahlin und seinen beiden Kindern gestern Abend 7¼ Uhr nach Baden-Baden abgereist.

— Das Ergebnis der am 28. d. M. stattfindenden Reichstagswahlen wird vorchriftsmäßig am 1. November durch die von den Behörden dazu bestimmten Wahl-Commissarien bekannt gemacht werden. Stichwahlen müssen spätestens bis zum 15. l. M. angelegt sein, können aber natürlich schon früher stattfinden, so daß spätestens am 19. Novbr. sämtliche Wahlen amtlich bekannt sein müssen. Nachwahlen, welche in Folge von Doppelwahlen anzusetzen sind, werden dann auch bald stattfinden.

— Der Commandant des diesjährigen Panzer-Übungsgeschwaders, Contre-Admiral Graf v. Monts, ist soeben zum Vice-Admiral ernannt worden.

— Am 2. d. M. ist auf dem Gute Berlinchen der General-Lieutenant z. D. von Wittich im 66. Lebensjahre nach langen Leiden sanft entschlafen. Derselbe war im Jahre 1866 Generalstabschef des 5. Armeecorps unter Steinmetz.

× Für das westafrikanische Geschwader hat, der „Eöln. Btg.“ zufolge, die Kaiserliche Admiralität Anordnungen zu einer sehr sorgfältigen Ausrüstung gegeben, mit welcher den Besatzungen die Tropancampagne nach Möglichkeit erleichtert werden soll. Der Verproviantirung aller vier Schiffe sind außerordentliche Zugeständnisse gemacht worden und namentlich sollen Präserven, Gemüse und frische Fleischspeisen in ausgedehntem Maße zur Verabreichung gelangen. Auch werden die Montirungskammern der Schiffe mit Nachschleiern und Strohhüten für die Mannschaften reichlich ausgerüstet werden. Zur möglichsten Abwehr der Sonnengluth werden die Strohhüte ferner noch mit Ueberzügen versehen werden. Man darf nach diesen Vorbereitungen annehmen, daß den Schiffen umfangreiche Landungen bevorstehen werden.

— Der „Eöln. Btg.“ zufolge läßt der Chef der Admiralität nun ähnlich den Reisen des Großen Generalstabs des Heeres Admiralstabsreisen an den deutschen Küsten und in dem deutschen Fahrwasser vornehmen. Es sind die hierauf bezüglichen Anordnungen bereits getroffen worden.

Oesterreich-Ungarn.

× Hans Makart, einer der gefeiertsten Maler der Jetztzeit, ist am Freitag, Nachts 11 Uhr, in Wien verstorben, nachdem er bereits seit Mittwoch vollständig bewusstlos dagelegen. Der Tod kam seinen zahlreichen Freunden unerwartet, denn nicht nur hatte man letzteren Umstand auf Wunsch der Frau Makart's geheim

gehalten, wenige Tage früher noch hatte er gearbeitet, zeigte sich heiter und guter Dinge, spielte mit Freunden Karten und machte mit seiner Frau einen Ausflug. Dienstag Nacht brach er zusammen und die rasch herbeigerufenen Aerzte konstatarnten Hirnhautentzündung und Lungenaffektion.

Italien.

× In dem Dorfe Coprochia in der Provinz Salerno wollte am Mittwoch Abend die Bevölkerung die besitzende Klasse niedermachen, weil dieselbe das Choleragift verbreitet habe. Ein „Passidante“ (Besitzer) wurde durch einen Flintenschuß getödtet. Aus der Masse fanden dann etwa 20 Verhaftungen statt.

Dänemark.

× Das Schloß Christiansburg in Kopenhagen ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach Nachmittags 4¼ Uhr aus und wurde erst spät Nachts gelöscht. Die Gemäldebesammlung und andere Kostbarkeiten sind zwar gerettet, doch ist der Schaden immer noch enorm; zerstört wurde u. A. der sogen. Mittersaal und die Reichstagslocalitäten mit dem Archiv. Bei den Rettungsarbeiten betheiligte sich auch die Besatzung eines russischen Kriegsschiffes. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt. Thorwaldsenmuseum und Schloßkirche blieben unversehrt.

— Der am 3. d. von Island in England eingetroffene Dampfer „Craigforth“ berichtet von einem heftigen Orkan, von welchem die Insel am 11. v. M. heimgeführt wurde. Bei demselben sind 19, zumeist norwegische, Schiffe verloren gegangen, 32 andere wurden stark beschädigt, 60 kleine Fischerboote kamen zum Scheitern der Verlust an Menschenleben ist ein sehr großer.

Ägypten.

× Die Nachricht von der Wiedereroberung Verbers durch General Gordon wird nun amtlich bestätigt. Die Stadt wurde nach vorhergehendem Bombardement, währenddessen die Aufständischen und die ihr angeschlossene Bevölkerung flüchteten, eingenommen. Dadurch ist die Lage Gordons mit einem Schlage eine günstige geworden, die Verbindung mit Suakim ist nun leicht herzustellen und zwischen der Wolseley'schen Expedition und Gordons Truppen stehen ebenfalls keine Feinde mehr. Der sudanesishe Aufstand dürfte nun bald beendet sein.

Locales und Provinzielles.

* Wir machen alle zur Reichstagswahl Berechtigten hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß die jetzt ausliegenden Wählerlisten auf ihre Vollständigkeit hin geprüft werden müssen! Wer fortgelassen ist und nicht reclamirt, darf am 28. d. Mts nicht mitwählen.

Morgen (Dienstag) ist der letzte Tag, möge daher Niemand die kleine Mühe scheuen, sich nach dem Rathhause zu begeben!

* Die Mondfinsterniß am Sonnabend war leider nicht gut zu beobachten. Während gegen 1¼ Uhr der Mond noch hell schien, hatte sich später der Himmel so bedeckt, daß es unmöglich war, den Eintritt der Finsterniß zu beobachten. Dagegen konnte man den letzten Verlauf der Verfinsternung, sowie das vollständige Verschwinden des Mondes im Erdschatten um 10¼ Uhr genau beobachten. In Folge des bedeckten Himmels war ein Reflex des verfinsterten Mondes nicht zu sehen.

-m. Die gestern Abend im „Hotel 3 Berge“ tagende dritte Versammlung des „Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins“ erfreute sich, wie vor auszusehen, einer lebhaften Theilnehmung. Nach Eröffnung der Sitzung seitens des Vorsitzenden begann Herr Pastor Lauterbach seinen mit Spannung erwarteten Vortrag über „Hans Sachs, den Schuhmacher und Poeten“, welcher eine volle Stunde lang das regste Interesse aller Zuhörenden in Anspruch nahm. Bevor Redner einen umfangreichen Rückblick auf den Ursprung und die Handhabung des im Mittelalter in seiner vollen Blüthe stehenden Meisterfingens geworfen, ging er auf die Lebensgeschichte des Altmeisters des deutschen Gesanges, den im Jahre 1494 geborenen Schuhmacher Hans Sachs, näher ein. In lebendigen, leicht verständlichen Worten schilderte der Herr Vortragende, wie es Hans Sachs durch eisernen Fleiß gelungen sei, sich eine derartige Kenntniß zu erwerben, daß er in mancher Hinsicht viele gelehrte Professoren damaliger Zeit überflügelte. Schon als Jüngling von 19 Jahren begann er sich in der Dichtkunst zu versuchen und einige Jahre später trat er in die Doffentlichkeit. Mit rastloser Thätigkeit schuf er eine große Anzahl kleiner und großer Werke, ernststen und lustigen Inhalts, die noch heute die Bewunderung für ihren Schöpfer erwecken. Geboren zu einer Zeit, als noch

das Sprichwort „Handwerk hat einen goldenen Boden“ Geltung hatte, hegte er eine solche Hochachtung für seinen Stand, daß er alle seine Werke „H. S., Schuhmacher“ unterzeichnete. Körperliche und geistige Frische waren ihm bis in sein hohes Alter, welches er bis auf 82 Jahre brachte, beschieden und erst in den beiden letzten Jahren seines Lebens verlor er an Sehvermögen und Gehör. Nachdem er als betagter Greis seine erste Frau durch den Tod verloren, mit der er in seinem 25. Lebensjahre in die Ehe trat, verheirathete er sich mit einer 70jährigen Frau zum zweiten Male und überlebte seine sämtlichen Kinder, 7 an der Zahl. Nicht weniger als 6048 Nieder und sonstige Dichtungen entsprossen seiner Geistesfruchtbarkeit. Redner empfahl noch den begabten Meisterfinger dem Verein als Vorbild und schloß hierauf seinen hochinteressanten Vortrag. Demnächst recitirte Herr Gude ein Gedicht, welches die Scene schilderte, wie Hans Sachs mit der Zither in der Hand, angethan mit einem schlichten Leinwandkittel, vor den Kaiser in einer glänzenden Hofgesellschaft trat und mit seinem Gesange das anfängliche Spötteln derselben in Staunen und Bewunderung umwandelte. Reicher Applaus lohnte dem Vortragenden für sein mit Wärme gesprochenes Lied. Auch in Betreff des Gesanges legte der Verein seine erste Probe ab und kräftig ertönten die Weisen zweier echt patriotischer Nieder. Kurz vor 10 Uhr erfolgte Schluß der Versammlung und wohl Jeder verließ befriedigt den Saal in dem Bewußtsein, einen genußreichen Abend verlebt zu haben.

* [Feuerwehr-Angelegenheit.] Das am Sonnabend und Sonntag abgehaltene 10. Stiftungsfest der freiw. Feuerwehr zu Warmbrunn hatte unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden. Nicht nur, daß die Zahl der erschienenen Gäste eine geringere war (aus Hoheneibe waren 15 Mann anwesend), wurde auch Festmarsch und Uebung theilweise gestört, wofür man sich aber an dem Sonnabend Abend stattgefundenen Festkommers zu entschädigen suchte, denn es hielt derselbe die Theilnehmer bis in die frühe Morgenstunde in der gemüthlichsten Stimmung vereinigt. Am Sonntag Vormittag fanden Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und Spaziergänge statt. Ferner wurden noch an diesem Tage der alljährlich stattfindende Verbandstag der Feuerwehren des Hirschberger Thales abgehalten. Es wurden die Verhandlungen desselben gegen 3 Uhr Nachmittags eröffnet. Herr Branddirector Walter als Verbandsvorsitzender beglückwünschte zunächst den Verein Warmbrunn zu seinem 10. Stiftungsfeste herzlich. Hierauf wurde die Zahl der anwesenden Vertreter der verschiedenen Vereine festgestellt. Es waren vertreten die Vereine: Schmiedeberg, Warmbrunn, Hirschberg, Krummhübel, Verbisdorf, Eichberg, Petersdorf, Hermsdorf, Hoheneibe, Langenan und Voberöhrsdorf, entschuldigbar waren Fischbach und Schreiberhau; außerdem waren noch Kameraden aus Goltessberg, Görlitz und Hoheneibe anwesend. Der hierauf erstattete Kasienbericht ergab einen Bestand von 43 M. 28 Pf. und wurde dem Kassirer, Herrn Kaufmann Jungfer-Hirschberg, Decharge erteilt. Es wurde ferner mitgetheilt, welchen Fortgang die von der Provinzial-Städte-Feuer-Societät in's Leben gerufene allgemeine Unfallversicherungskasse genommen. Fast alle Gemeinden haben es übernommen, die zu leistenden Beiträge auf ihre Kosten zu nehmen, nur zwei Gemeinden, Verbisdorf und Fischbach, haben es abgelehnt. Der Antrag des Vereins Hirschberg, für 10jährige tabellose Dienstzeit besondere Dienstabzeichen zu verleißen, rief eine längere Debatte hervor und wurde schließlich diese Sache einer Commission überwiesen, welche seiner Zeit der General-Versammlung dahingehende Vorschläge unterbreiten soll. Hierauf wies Herr Kaspar-Hirschberg in einer längeren Auseinanderlegung auf die Ziele und Zwecke, sowie den Nutzen der Feuerwehr-Verbände hin, welche Ausführung mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Herr Kaufmann Wülke aus Hirschberg erbat sich hierauf das Wort, um auf die durch die Fabrik von Zulauf & Co. in Frankfurt und Mainz fabricirte, im In- und Auslande patentirte Schlarach-Verkupplung (Doppellupplung) hinzuweisen, deren Hauptvortheil darin besteht, daß sie keine Gewinde, sondern eine Art Bajonetverschluß hat, welcher eine Drehungsverwechslung ausschließt und den raschesten Verschluß ermöglicht. Durch eine mitgebrachte Probe wurde die Sache praktisch erläutert und als vortheilhaft anerkannt. Zum Schluß gebachte der Herr Vorsitzende noch des Herrn Baurath Wende in Breslau in ehrender und dankbarer Weise, welcher als Provinzial-Vorsitzender der Schlesißen und Südpöfenschen Feuerwehr-Vereine eine große und schwere Last auf seine Schultern geladen habe und auch willig trage. Hiermit hatten die Verhandlungen ihr Ende erreicht und schloß sich an das Geschäftliche wiederum das Vergnügen, da gegen 6 Uhr Festsaal und gegen 8 Uhr Ball im festlich geschmückten Kursaale stattfand. Der Schluß der ganzen Festlichkeit findet Montag früh bei einem Frühstück stattfinden.

— Wie wir bereits in voriger Nummer kurz mittheilten, hat der Kreisauschuß am Sonnabend die Concession zum Bau der vom Herrn Salomon projectirten Cellulosefabrik erteilt. Der Genehmigung ist die sorgfältigste Prüfung vorangegangen. Dieselbe hat ergeben, daß bei dem vom Herrn Salomon angewandten neuen Fabricationsverfahren für die Anwohnernden nicht die geringsten Belästigungen oder Nachtheile zu befürchten sind. Die Verbrennung des Schwefels und die Zuleitung der gewonnenen Säure zu den hermetisch verschlossenen Kochern erfolgt in luftdicht abgesperrten Defen resp. Kanälen, so daß schädliche Dünste nicht nach außen dringen können. Die Lauge, welche aus den Kochern abfließt, ist gleichfalls durchaus unschädlich, sie enthält neben Wasser und etwas Weisestoff, Harz und Gummilösung ein verschwindend kleines Quantum Säure; Fische, die man versuchsweise in solche Lauge gesetzt hat, sind vollständig gesund geblieben. Zum Ueberflus

erfährt aber die Saage noch in besonders zu diesem Zweck zu erbauenden Klärbassin Zufüge von Kalk, welche auch die geringen Säurebestandtheile noch neutralisiren, also unschädlich machen. Der Fabrikshornstein endlich wird die hier sonst ungewöhnliche Höhe von 150 Fuß erhalten, so daß auch in dieser Hinsicht Belästigungen möglichst vorgebeugt wird.

* Heut Morgen ist von der Bahnhofstraße ein zweiräderiger, blaugestrichener Handwagen mit Geländer entwendet worden.

— Am 3. d. M. trafen unter Führung des Herrn Director Dr. Fiedler Lehrer und Schüler der Breslauer Gewerbeschule (einige 50 Personen) in Schmiedeberg ein, beschäftigt dort die Teppichfabrik des Herrn Commerzienrath Wende und einige andere gewerbliche Anstalten, setzten am 4. d. M. ihre Reise nach Mittel-Zillerthal fort, wo sie, geführt von den Herren Directoren der Actiengesellschaft, das Spinneret-Etablissement in Augenschein nahmen und wanderten von dort nach Arnsdorf, woselbst sie der Papierfabrik des Herrn Richter einen Besuch abstatteten. Am Abend kehrten sie nach Schmiedeberg zurück, um andern Tages die Heimreise nach Breslau anzutreten.

— Die conservative Partei im Wahlkreise Jauer-Bolkowen-Landeshut stellt nach einem am 2. d. gefaßten Beschlusse den Königlich-Regierungs-

präsidenten Herrn. von Zedlitz-Neukirch zu Siegmund als ihren Candidaten für die Reichstagswahl auf. Eine Versammlung der conservativen Wähler des Kreises Landeshut findet behufs Vorbesprechung über die Wahl am 8. d., Vormittags in Landeshut statt.

— Dem Kanzleirath Seydel zu Sagan ist der Rothe Adlerorden 4. Classe verliehen worden.

— Aus Neustettin erhält die „Wahrheit“ folgende Zuschrift: „In den nächsten Tagen verlieren wir einen Mitbürger, der es verstanden hat, durch Fleiß, Ausdauer und Schaffenskraft sich aus kleinen, unscheinbaren Anfängen zur Wohlhabenheit und selbst Reichthum emporzuarbeiten. Es ist dies der Glaser, jetzt Banquier Lindenbergs, der vor ca. 40 Jahren mit dem Glaserkasten das Land bereiste und heute so viel Vermögen — man rechnet ihm mindestens 100.000 Thaler nach — erworben hat, daß ihm sein Wirkungskreis hier zu enge wird, und er demnächst nach Berlin übersiedelt. Gratuliren wir Berlin zu dieser Acquisition und wünschen wir Herrn Lindenbergs, daß er als feiner Mann — sterben möge! Im Uebrigen aber sieht man, was für ein einträgliches Geschäft doch — das Verglases ist“ — und wie sehr recht der „W. a. d. R.“ hat, wenn er meint, daß das Handwerk noch immer einen goldenen Boden hat.

— Am 6. d. werden in Bunzlau zwei Wähler-

versammlungen stattfinden, und zwar Vormittags eine Generalversammlung des Neuen Wahlvereins behufs Aufstellungen eines Reichstagswahlcandidaten; Nachmittags folgt zu gleichem Zweck eine Wahlversammlung der deutschfreisinnigen Partei.

Stonsdorf, den 4. Oct. Bekanntlich ist der Kreisschulinspectionsbezirk Hirschberg gegenwärtig getheilt; den einen Bezirk verwaltet Pastor Hayn in Hermisdorf, den andern Superintendent Proy in Stonsdorf als Kreisschulinspector. Letzterer feiert Sonntag den 5. sein 25jähriges Amtsjubiläum und heute Nachmittag 5 Uhr brachten viele Lehrer seines Inspectionsbezirks dem Herrn Jubilar als Vorfeier einen Beweis ihrer innigen Theilnahme dar. Es wurde der schöne Psalm: „Der Herr ist mein Hirte“ unter Direction des Cantor Käpfer-Stonsdorf gesungen, worauf Rector Kleinert-Hirschberg eine herzliche Ansprache an den Herrn Jubilar richtete, welche von demselben ebenso erwidert wurde und mit dem herzlichen Wunsche schloß, daß das Band des Vertrauens, welches ihn mit der ganzen Behrerschaft seines Inspectionskreises verbinde, immer inniger und dauernder sich gestalten möge. Zum Schlusse der kurzen, aber sehr erhebenden Feier, an welcher trotz der unfreundlichen Witterung über 20 Lehrer theilnahmen, wurde der alttestamentliche Segen in Form einer Motette gesungen.

An die Wähler des Löwenberger Kreises!

Die Wahl zum Reichstage steht bevor!

Die unterzeichneten Bewohner des Löwenberger Kreises, den verschiedensten Parteyrichtungen angehörend, schlagen den

Geheimen Rath v. Zastrow-Berlin

als geeigneten Candidaten vor, der in wirthschaftlichen und socialen Fragen, die Politik des Kaisers und Reichskanzlers unterstützend, einer gemäßigten Richtung angehört und unseren Kreis in würdigster Weise vertreten wird.

Wir ersuchen alle Wähler, Ihre Stimmen auf den vorgeschlagenen Candidaten, Herrn

Geheimrath v. Zastrow

zu vereinigen.

Löwenberg i. Schl., den 30. September 1884.

Adam, Dr. med., Friedeberg. Benner, Superintendent, Löwenberg.
 Dr. Born, Sanitätsrath, Greiffenberg. Brause, Rittergutsbesitzer, Wellersdorf. Buse, Erbscholtiseibesitzer, Deutmannsdorf.
 Carganico, Beigeordneter, Friedeberg. v. Cottenet, Geheimer Rath, Braunau. Dekart, Pastor, Giersdorf.
 Dunkel, Lehngutsbesitzer, Gr.-Rackwitz. Ezel, Dr. med., Friedeberg. Fördner, Dr. med., Langenau.
 Friedrich, Güter-Director, Neuland. Floegel, Dr. med., Löwenberg. Günkel, Superintendent, Flinsberg.
 Gloge, Amtsvorsteher und Gutsbesitzer, Schoosdorf. W. Hanke, Kaufmann, Löwenberg.
 Haenisch, Amtsvorsteher und Gutsbesitzer, Rabishau. v. Holleuffer, Landrath, Löwenberg. Hoppe, Gutsvorsteher, Gr.-Rackwitz.
 Karuth, Amtsrichter, Greiffenberg. Haensler, Bürgermeister, Friedeberg. Hoffmann, Postamts-Vorsteher, Friedeberg.
 Kesperstein, Fabrikbesitzer, Greiffenberg. Kegel, Bürgermeister, Lahn. Leitloff, Lieutenant, Wg.-Rackwitz.
 v. L'Estocq, General-Major z. D., Magdorf. Liebig, Amtsrichter, Friedeberg.
 v. Loeben, Major und Rittergutsbesitzer, Schoosdorf. Marzahn, Bürgermeister, Löwenberg. Marx, Amtsvorsteher, Süßenbach.
 Mübe, Stadtverordnetenvorsteher, Friedeberg. Matthaei, Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer, Kleppelsdorf.
 Neumann, Amtsvorsteher, Göriseiffen. Graf von Nostitz, Major a. D. und Kreis-Deputirter, Zobten.
 Ohmann, Kaufmann, Friedeberg. v. Polen, Landesältester, Kl.-Neundorf. Alois Renner, Fabrikbesitzer, Friedeberg.
 Constantin Renner, Fabrikbesitzer, Friedeberg. Reuning, Kreis-Deputirter, Dippelsdorf. Roessler, Fabrikbesitzer, Schoosdorf.
 Scheuermann, Lieutenant, Hohlstein. Schmidt, Seifenfabrikant, Löwenberg. Schmidt, Fabrikdirigent, Köhrsdorf grfl.
 Scholk, Rittergutsbesitzer, Siebeneichen. Schroer, Rathmann, Friedeberg.
 Freiherr v. Seherr-Thos, Rittergutsbesitzer, Md.-Wiesenthal. Siebenhaar, Amtsvorsteher und Gutsbesitzer, Langenau.
 Steinworth, Rector, Löwenberg. Stempel, Pastor, Zobten. Thiel, Rector, Friedeberg.
 Wiggert, Rittergutsbesitzer, Greiffenberg. S. Wunsche, Fabrikbesitzer, Greiffenberg.
 Zimmermann, Gutsbesitzer und Amtsvorsteher, Haynvorwerk.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Nieder-Wernersdorf** — Band I, Blatt 6 — auf den Namen des Restigütsbesizers **Wilhelm Gmrich** zu **Nieder-Wernersdorf** eingetragene, zu **Nieder-Wernersdorf** belegene Bauergut Nr. 6

am 7. Januar 1885,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 95 Tlhr. 13 Ct. Reinertrag und einer Fläche von 24,53, 30 Hectar zur Grundsteuer, mit 120 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. Januar 1885,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.

Sollenhain, den 20. September 1884.

**Königliches Amtsgericht,
Abtheilung II.**

Gelbscht ist im Firmenregister Nr. 593 die Firma **L. Schneller** zu Warmbrunn. Hirschberg, den 2. October 1884.

Königliches Amtsgericht IV. 2879

**Die Sprechstunden für
Augenfranke,**

Schmiedebergerstr. 18, werde ich in Zukunft nicht mehr am Sonnabend, sondern an jedem Donnerstag von 9 bis 1 Uhr abhalten.

Dr. Meyhoefer,
Augenarzt aus Görlitz.

Theetrinken empfehle angelegentlichst von frischen importirten Zufuhren aus den hochfeinsten Sorten, von vorzüglichstem Wohlgeschmack, sorgfältig zusammengefestete

Kaiser-Melange,

in Dosen à 60 Pf. und 120 Pf.,

ferner von Original-Bezügeln **Becco**, ff. **Beccoblüthen**, ff. **Perlthee** etc. etc., sowie in wieder ganz vorzüglicher Auswahl und recht billigen Preisen

Vanille,

feinsten **Arac** und **Rum** von prachtvollem Aroma, ausgewogen und in Flaschen.

Victor Müller,

Drogen- und Colonialwaaren-Handlung, am Burghurm.

**Magazin für Haus- u. Küchengeräthe,
Bazar für Geschenke.**

Größte Auswahl. Billigste Preise.
Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 1 und 2.

Mittelschule.

Die Aufnahme in die **Knaben- und Mädchen-Mittelschule** findet Freitag den 10. October, Vorm. von 10-11 Uhr, im Konferenz-Zimmer statt. Tauf- und Taufschein resp. Abgangszeugniß sind vorzulegen. 2885
Hirschberg, den 4. October 1884.

Dr. Koch.

Preßhefen-Niederlage
der **Brieborner Hefen-Fabrik**
täglich frische Sendungen. 2887

Paul Spehr.

Privatunterricht
in der **französischen und englischen Sprache**
Conversation und Handelskorrespondenz ertheilt
Dr. Koch, Rector.
Hirschberg, den 4. October 1884. 2884

Zur Kirmes-Bäckerei

empfeht
feinstes Kaiser-Auszugsmehl, Etr. 15 Mt.,
- Weizenmehl 0 - 14 -
- do. I - 13 -
- do. II - 11 -
- do. III - 10 -
Bei Entnahme von 5 Pfund zum Centnerpreise.

Die **Altshönauer**

Mehl-Niederlage,
Schildauerstr. 14.

Mäusepillen!

Wirksamkeit garantiert.
Der Centner dreißig Mark.
Privilegirte Apotheke
zu **Schönan** an der **Katzbach.**

Mein großes Lager

von
Tafelglas in allen Größen, **Gold- u. Politurleisten, Spiegelgläsern,** sowie **eingerahmten Spiegeln** halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Jul. Rönsch,

2870 dunke Burgstraße 7.

Schneller, billiger und bequemer als Holz.

2888 Die

Universal-Kohlenanzünder

(Schnellfeuerbereiter) machen alles Holz im Haushalt entbehrlich. In einer Minute helles Feuer. Niederlage bei **Paul Spehr.**

1 hohes Pianino,

wenig gebraucht, fast neu, 7 Octaven Umfang, billig zu verkaufen **Priesterstr. 8a 1. Etage.**

Vorzüglliche rothe und weiße

Speisefartoffeln,

per Sad (125 Pfund) 2 Mt. 75 Pf., liefert frei Haus 2869 **Dom. Verbisdorf.**

Gabelberger

Stenographen-Verein.

Der unentgeltliche Unterricht beginnt Dienstag den 7. October, Abends 8 Uhr, in **Reimann's neuem Restaurant,** wozu ergebenst eingeladen wird. 2880

2882

Frische Zufuhr

Erbiner Neunaugen, Stralsunder Bratheringe, russ. Sardinen, neue Heringe, auch geräuchert und marinirt, **Pfeffergurken, Liebenauer Salzgurken, Riesengebirgs-Preiselbeeren,** à Pfd. 30 Pf. empfiehlt **Robert Lohse.**

Brauerei Waiwaldau.

Mittwoch den 8. d. Mts. ladet zur

Haupt-Kirmes

und **Sonntag** den 12. d. Mts. zur

Nachkirmes

freundlichst ein **R. Schnabel.**

2855

Donnerstag den 9. d. Mts.:

Kirmes-Feier

wozu alle Freunde und Gönner freundlichst einladet **Ad. Strauss.**

2878

Hotel zum weissen Ross.

Schweinschlachten.

Mittwoch den 8. October c.

Vormittags von 10 Uhr ab **Wellfleisch, frische Blut- u. Leberwurst,** wozu ergebenst einladet 2881 **G. Stolzenberg.**

Deutsche Reichsfechtshule.

Der **Verbandsfechtabend** findet nicht am 4. d. Mts., im „Concertsaal“ sondern erst

am **11. October c., Abends 8 Uhr,** im Saale des hiesigen Hotels „Drei Berge“ statt. **Der Verbandsfechtmeister I. Felscher.**

2853

Meinen werthen Freunden und Gönnern, sowie einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Hotelgrundstück

Carl Heerde's Hôtel

mit sämmtlichem Inventar an

Herrn F. W. Spiess

verkauft und übergeben habe.

Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen meinen innigsten Dank sage, bitte ich, dies auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Heerde.

2851

Bezugnehmend auf obige Anzeige werde ich das Hotel unter derselben Firma fortführen und bitte ergebenst, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst zu übertragen.

Durch solide Preise, rein gehaltene Weine, gute Küche und vorzügliche Biere werde ich mir dasselbe zu erhalten suchen und bitte um gütigen Zuspruch. Zimmer von 1 Mt. 50 Pf. an.

Hochachtungsvoll

F. W. Spiess.

2883

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne im

Hause der Frau Bettauer, Markt 39, erste Etage,

Dr. med. Mühsam,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden: **Vormittags 8-10 Uhr,**

Nachmittags 2-3

Für Unbemittelte **3-4**

Den Herren Landwirthen empfehle

blauen Kupfervitriol

zum Räuchen des Saatweizens, bester Schutz gegen Brand, Rost etc.

Ed. Bettauer, Hirschberg i. Schl.

2883

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sich von jetzt ab mein Geschäfts-Local

Langstraße,

dicht neben der Apotheke, im früher Barschaf'schen Laden,

befindet. Um gütigen Zuspruch bittet **Oscar Roth.**

2875

Einem hochgeehrten Publikum **Hirschbergs und Umgebung** die ergebene

Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein Geschäftslocal von der **Alten Herren-**

straße Nr. 21 nach der

Langstraße Nr. 10,

unmittelbar der **Promenade,**

verlegt habe.

Das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte ich mir auch in dem neuen Locale bewahren zu wollen, indem es mein aufrichtiges Bestreben sein wird, mir dasselbe durch solide Ausführungen zu billigsten Preisen zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Anton Haschke, Glasmeister.

2863

Wegen Verletzung des bisherigen Miethers

Stube, Alkove, Küche nebst allem

Beigelaß für 165 Mark per 1 Januar 1885 zu

vermieten. 2871 **C. Bönsch,**

Glasmeister.

Wohnungen

zu zwei Stuben nebst Küche à 40 und 70 Tlhr.

und vier Stuben nebst Küche zu 100 Tlhr.

per sofort zu vermieten. 2844

J. Timm.

Möblirtes Zimmer

nebst Cabinet in ruhigem Hause und guter

Gegend sofort gesucht. 2886

Adr. in der Exped. unter **A. B. 100** erbeten.

2886

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: W. Bittner.

Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund), Hirschberg.